

Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz,
Hauptgeschäftsführer von Renovabis

**Ansprache beim ökumenischen Friedensgebet
in St. Michael zu München am 18. Februar 2022, 19:30 Uhr**

Frieden zwischen den Völkern ist möglich!

Liebe Mitbetende an diesem Abend!

Was für eine wunderbare und kraftvolle Vision haben wir aus dem Prophetenbuch Micha eben gehört: Frieden zwischen den Völkern ist möglich. In weiten Teilen Europas ist das seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs politische Wirklichkeit, aber leider nicht überall in Europa und erst recht nicht in den anderen Teilen unserer Welt.

Selten war die Gefahr einer Ausweitung des seit 2014 herrschenden Krieges in der Ukraine, also im Herzen unseres Kontinents so real und konkret wie in diesen Wochen und Tagen. Ja, die Ukraine liegt im Herzen Europas. Berlin ist von Kiew nicht viel weiter entfernt als Paris und der kriegsgeschüttelte Donbass liegt näher bei München als Lissabon oder Andalusien.

Es ist müßig, bei einem Gebet Schuldzuweisungen auszusprechen und Verantwortlichkeiten zuzuweisen. Wir gehen einen anderen Weg. Wir gehen einen prophetischen Weg. Wir gehen den Weg der Vision der Völkerwallfahrt, die wir eben in der Lesung hören durften. Wir glauben: Die Völker können sich zusammen zum Berg des Herrn bewegen. Dieser Berg des Herrn steht für die Gegenwart Gottes in dieser Welt. Er steht für die Möglichkeit von Gerechtigkeit und Frieden. Er steht dafür, dass es zu jedem Augenblick der Geschichte möglich ist, aus Schwertern Pflugscharen zu schmieden und aus Lanzen Winzermesser. In der Gegenwart Gottes, auf dem Berg des Herrn, da wird kein Schwert mehr gegeneinander erhoben. Da schießt man nicht mehr mit Kanonen und Mörsern, mit Drohnen und Raketen aufeinander. Da kennt man nicht mehr Freund und Feind, da wird nicht mehr zwischen friedlichen und gewaltbereiten Menschen unterschieden. Da hat man keinen Grund mehr, Krieg zu führen.

Frieden zwischen den Völkern ist möglich!

Wie geht das? Nicht mit großen politischen Gesten und Worten jedenfalls. Die Politik hat nichts mit dem Reich Gottes zu tun. Sie ist eher dafür verantwortlich, dass Menschen in sinnlose Konflikte hineingetrieben werden, statt miteinander zum Berg des Herrn zu ziehen und geschwisterlich in Frieden und Gerechtigkeit miteinander leben zu können.

Wir von Renovabis gehen mit unseren Partnern in der Ukraine und in Russland die kleinen Schritte mit den Menschen. Wir sind davon überzeugt: Wir verbinden Menschen in ihrer Suche nach Zukunft und einem guten Leben am besten, wenn wir an ihren Bedürfnissen und ihren existenziellen Nöten ansetzen und sie zu lindern versuchen.

Die Not der Kinder sehen

Dazu dient zum Beispiel ein Projekt der Caritas Ukraine, das wir seit 2016 unterstützen dürfen. Seit Beginn der kriegeserischen Auseinandersetzungen 2014 leistet die ukrainische Caritas in den staatlich kontrollierten Konfliktgebieten der Ostukraine Unglaubliches. Neben Binnenflüchtlingen und alleingelassenen alten Menschen sind es besonders die traumatisierten Kinder und Jugendlichen, denen sie vor Ort unsere besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

Über 250.000 Kinder leben in der Nähe der Kontaktlinie und sind dort regelmäßig dem Beschuss und der Gefahr durch Landminen und zurückgebliebene Kampfmittel ausgesetzt. Die dauernde Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit belastet die seelische Gesundheit und das emotionale Wohlbefinden der betroffenen Kinder und Jugendlichen. Das Bedrohungsgefühl erhöht

auch das Risiko psychischer Störungen. Zu beobachten sind negative Bewältigungsmechanismen, Risikoverhalten, Hyperaktivität, Schwierigkeiten im Verhalten und in den Beziehungen zu Gleichaltrigen. Seit Beginn des Konfliktes wurden über 750 Bildungseinrichtungen beschädigt und in vielen weiteren wurde der Schulunterricht unterbrochen.

Die Not der Eltern und Betreuungspersonen

Ähnliches wie für die Kinder gilt für ihre Eltern und Betreuungspersonen. Da sie selbst durch den Konflikt belastet und traumatisiert sind, leidet ihre Fähigkeit, ihren Kindern zuzuhören und sie zu unterstützen. In mindestens 40 % aller Schulen gibt es nicht genügend Lehrerinnen und Lehrer, da viele Menschen aus der Konfliktzone geflohen sind.

Als ob das nicht schwer genug wäre, hat die Pandemie, die auch in der Ukraine und speziell in den Konfliktgebieten im Osten des Landes stark gewütet hat, die Menschen in besonderer Weise belastet. Für alle Altersgruppen ist dadurch die psychische Belastung, die durch den anhaltenden Kriegszustand schon permanent hoch war, zusätzlich verstärkt worden.

Arbeiten im Kleinen und für die Kleinen

Hier arbeitet die Caritas der Ukraine besonderer Weise daran, die psychosoziale Betreuung von Schulkindern im Kriegsgebiet der Ostukraine auszubauen. Es ist das Ziel unserer Partnerorganisation, mindestens 2500 Kindern aus 16 vom Konflikt betroffenen Gemeinden mit ausgebildeten Fachkräften in Psychologie und sozialer Arbeit zu helfen. Es sollen Nachmittagsaktivitäten in „kinderfreundlichen Räumen“ (Child Friendly Spaces CFS) aufgebaut werden, um so die psychische Widerstandskraft der Kinder, ihre Resilienz zu stärken.

Daneben sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, ihre Meinung zu äußern und in den Fragen, die sie selbst betreffen, eigene Entscheidungen treffen zu können. Ziel ist es, den Kindern als den vulnerabelsten Opfern des Krieges eine Stimme zu geben – ihre EIGENE Stimme!

Und schließlich werden Eltern, Betreuungspersonen und Schulpersonal in ihrer Arbeit für das psychosoziale Wohlbefinden von Kindern unterstützt. Unsere Partner versuchen, dies durch Schulungen, durch Supervisionsgespräche und durch emotionale Unterstützung der Erwachsenen zu erreichen.

Unsere Verantwortung wahrnehmen

Wir von Renovabis unterstützen zusammen mit unserem Partner-Organisationen wie der Caritas Österreich diese wichtige Initiative von Anfang an und haben in den vergangenen fünf Jahren dazu mehr als 2 Millionen € zur Verfügung gestellt.

Wir müssen im Kleinen und bei den Kleinen beginnen, um das Friedenswerk, zu dem wir alle berufen sind, auf eine breite Basis zu stellen. Wenn wir nicht die Kleinen, die Unschuldigen, die Opfer der Gewalt und des Krieges unterstützen und sie fähig machen, gestärkt und mutig eine Zukunft in Frieden gestalten zu wollen, dann haben wir nicht verstanden, wozu wir als Christen berufen sind und wozu Renovabis eine besondere Aufgabe zugewiesen bekommen hat: Das Angesicht der Erde zu erneuern und Wege zum Frieden in Gerechtigkeit für die Menschen in Mittel- und Osteuropa zu finden.